Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 42 (1934)

Heft: 5

Artikel: Kurpfuscherei

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546666

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sous lesquels gisent un grand nombre de victimes.

Ajoutons encore qu'après le séisme, un vent violent et glacé se mit à souffler augmentant encore les souffrances des populations éprouvées. Il est presque aussi urgent de procurer des vêtements aux populations sinistrées que de les ravitailler, car dans cette région de l'Inde les nuits sont très froides et la plupart des victimes ont tout perdu dans leurs ruines.

Les comités locaux de la Croix-Rouge s'efforcent d'atténuer les souffrances en distribuant des couvertures; ils se sont approvisionnés en médicaments alors que les pouvoirs publics s'occupent de l'installation de tentes. Les dirigeants de la Croix-Rouge veillent également à parer à toute éclosion de maladies épidémiques.

Il ressort de tous les renseignements parvenus que les autorités gouvernementales et locales, ainsi que les organisations privées disposent de moyens permettant de faire face à la situation. Il est à espérer que les ressources financières seront suffisantes pour assurer l'achèvement, dans les meilleures conditions, de cette œuvre gigantesque de secours.

Kurpfuscherei.

Charlatanisme.

Nachstehende Einsendung ist der «National-Zeitung» vom 29. Dezember 1933 entnommen und dürfte auch unsere Leser interessieren:

«Zeige mir deinen Schädel . . .!

m. Wollen Sie mühelos in drei Tagen tausend Franken verdienen?! Herr *Rudolf Hagen,* ‚Diplomingenieur und Psychologe' aus Köln, hat uns sein garantiert unfehlbares Rezept verraten. Dieser geschäftstüchtige Herr hatte die Stadt Basel kürzlich mit seinem Besuch beehrt. Grell-rote Plakate liess er an alle Plakatwände kleben: das tit. Publikum wurde zu einem Vortrag des ‚berühmten Psychologen Hagen' eingeladen, der ‚Aufklärungen über geheime Kräfte, Verjüngung etc.' versprach! Eintritt Fr. 2.20 und 3.30. Der Saal war zum Platzen voll. Herr Hagen gab Sprüche von sich über ‚Suggestion im täglichen Leben', ‚Geheimnis des Erfolgs', er polemisierte gegen die Frauenmode, zitierte die Weisheiten des Herrn Coué sel. und schloss seine lange Rede mit der stolzen Erklärung, ‚seine Methode garantiere absoluten Erfolg in der Beeinflussung von Geschäftskunden, des Ehegatten, bei Examen usw.'. Und wie macht man das? ‚Zeige mir deinen Schädel — und ich sage dir, wer du bist!' Also: ‚Profitieren Sie von meiner Kunst der Psycho-Physiognomik —

ich bestimme Ihre Fähigkeiten nach dem Verlauf Ihrer Schädellinien!

Zögern Sie nicht! — *nur sechs Franken pro Analyse.*' Zwanzig Neugierige haben nicht gezögert.

‚Meine Damen und Herren: in meinem Hotel arrangiere ich einen hochinteressanten *Experimental-Lehrkurs.* Machen Sie mit — Sie werden es nicht bereuen. *Nur zehn Franken* für zwei Kursabende.' Man zählte dreissig Teilnehmer. ‚Und wenn Sie sich weder für Schädel-Gutachten noch für meinen Kurs interessieren, dann kaufen Sie wenigstens *meine höchst lehrreichen*

Broschüren über ‚Magnetismus' oder ‚Die sexuelle Notlage der Frau'. Vor allem aber möchte ich Ihnen meinen wunderbaren Heilapparat ‚Hagen-Heiler, Modell Penetrator' ans Herz legen, *einen Massage- resp. Vitrationsapparat* zur Nerven-, Organ- und Gesichtsmassage, zur allgemeinen Belebung, Beseitigung der Fettsucht, zur Heilung bei Stoffwechselkrankheiten, Zucker, Gicht, Lähmungen, Bleichsucht, Schlaflosigkeit, Migräne, Herzschwäche, Gallen- und Leberstörungen, Fusschmerzen etc. — und zur Verlängerung des Lebens! Preis 70 Mark — in elegantem Etui!'

Möchten Sie gerne wissen, welche Neuigkeiten Herr Hagen seinen dreissig ‚Kursteilnehmern' erzählt hat?

Zuerst posaunte er ins Hotel-Vestibül, wo der Kurs stattfand: ‚Der Krebs kommt vom Rauchen! Mein Freund Sauerbruch, der grosse deutsche Arzt, ist auch dieser Meinung.' Dann schimpfte er wütend gegen die ungastliche Schweiz: ‚Es sei unverständlich, wie unhöflich die Schweizer sich in letzter Zeit gegen die Deutschen benehmen. Man hat mir von meinem Auto die Hakenkreuzflagge weggerissen — und in Zürich hat man mir sogar das Reden verboten. Das ist unerhört — die Schweiz ist doch auf die Deutschen angewiesen!' Nach diesem Erguss verteilte der grimmige Herr Hagen diverse Prospekte mit dem komischen Titel: ‚Der Nervenaufbau nach Methode Hagen' — und war damit gleichzeitig auf dem Höhepunkt seines ‚Experimental-Kurses, angelangt: ‚Meine Herrschaften, kommen Sie zu mir nach Köln. Lassen Sie sich in meiner Privatklinik kurieren. Dank meiner Routine ist es mir schon oft gelungen, die schlimmsten Krankheiten zu heilen.' Zum Schluss empfahl Herr Hagen seinen Patienten — falls ihnen eine Kur in Köln nicht imponiere — seinen ‚fabelhaften' Massage-Apparat. Und dann kassierte er das Kursgeld ein — 300 gute Schweizerfranken.

Zwanzig Teilnehmer haben ihren Schädel begutachten lassen

— u. a. wollte ein Metzger über die tiefere Bedeutung seiner Schädellinien orientiert werden; zu diesem Zweck hat auch er sechs Franken bezahlt und von Herrn Hagen folgende ‚Expertise' bekommen, die der staunenden Leserwelt — wenigstens in verkürzter Fassung — nicht vorenthalten werden soll: ‚Herr X. liegt im Empfindungs- und Bewegungsnaturell. Der starke Wulst über den Augen verrät eine sehr gute Beobachtungs- und Auffassungsgabe. Darüber liegt das reale Denken, welches normal entwickelt ist, wie auch das philosophische Denken. Der obere Stirnteil, wo Ethik und Moral ihren Sitz haben, ist stark fliehend gestaltet. Das Schädeldach ist gut gewölbt und gibt die Fähigkeit zum Hoheitsdenken, zum Beispiel die Erkenntnisse eines Agens im Walten der Natur und dergleichen. Das hintere Oberhaupt zeigt eine Abflachung, ein Zeichen, dass das Selbstbewusstsein und der Egoismus nicht besonders betont sind. Das plastisch ausgewölbte Hinterhaupt lässt Fleiss, Heimliebe und Vaterlandsliebe erkennen. Die Nase verrät durch ihre leichte Ausbuchtung, dass Herr X. gegen sich selbst und andere hart sein kann. Eine leichte Einbuchtung, die darunter liegt, lässt ein weiches Gemüt erkennen, während die Nasenspitze Genussfreudigkeit anzeigt. Die stark vorspringende Nase und der zurückliegende Mund verraten geistigen Impuls. Die starke Kerbe unterhalb der Unterlippe verrät ein freundliches, konziliantes Wesen. Das harmonische Ohr bestätigt diese Feststellungen, jedoch verrät die Querstel-

lung des Mittelohrs zur Wangenfläche, dass Herr X. auch rabiat werden kann, wenn er erregt ist. Das Auge liegt etwas über der Mittellinie und zeigt konzentrierten Blick.'

Das Basler Sanitätsdepartement hat diesen Fall Hagen gründlich untersucht — und dabei die bemerkenswerte Feststellung machen müssen, dass keine gesetzliche Möglichkeit besteht, um solchen Herren das Handwerk legen zu können. Denn: solche ‚Aufklärungvorträge' können offenbar nicht verboten werden, solange sie unter der Flagge einer Wissenschaft segeln. Die Sanitätsdirektoren-Konferenz hatte seinerzeit der eidgenössischen Fremdenpolizei vorgeschlagen, solche Veranstaltungen als Erwerbstätigkeit zu qualifizieren — in diesem Falle müsste der Vortragende dann im Besitze einer Niederlassungsbewilligung sein. Die Fremdenpolizei hat aber diesen Vorschlag abgelehnt. Man muss also die höchst sonderbare Tatsache konstatieren: deutsche Kurpfuscher dürfen in ihrem eigenen Land keine Vorträge halten — in der Schweiz dagegen blüht ihr Weizen um so üppiger! Das Sanitätsdepartement hat mit Betrübnis ausrechnen müssen, dass dieser Herr Hagen bei seinem dreitägigen Basler Gastspiel mindestens tausend Franken netto verdient hat — ohne einen Pfennig Steuern zu bezahlen! Wenn ein armer Teufel ohne Bewilligung mit Schuhnesteln hausieren geht, dann wird er prompt gepflückt — die ausländischen Quacksalber dagegen dürfen die Gastfreundschaft getrost missbrauchen. In Zürich behandelt man solche Gäste weniger rücksichtsvoll — vielleicht entschliessen sich am Ende auch unsere Behörden dazu, von ihrem Hausrecht Gebrauch zu machen.»

Erdstrahlen und Entstrahler.*)

Nach Prof. Dr. *G. Wagner.*

Durch die Tore unserer Sinne erkennen wir nur einen winzigen Ausschnitt unserer Umwelt, aus dem Reich der Farben nur einige Oktave, aus dem der Töne nur wenige Oktaven. Es ist, wie wenn wir durch die Tore einer alten Reichsstadt blickend diese ganz erkennen wollten. Wohl können wir unseren Aufnahmebereich erweitern, elektrische und Röntgenstrahlen usw. werden mit Geräten erfasst. Doch bleibt noch viel Neuland übrig. Und warum sollten wir nicht noch ein Törlein finden, das uns einen neuen Blick gewährt?

Sollte nicht die Wünschelrute uns Neuland erschliessen können? Spricht aus ihr nicht ein weiterer Sinn? Möglich; aber wenn schon Geschmack und Geruch an Zuverlässigkeit weit hinter Gesicht und Gehör zurückstehen, dann muss dies für den unbekannten, rückgebildeten (rudimentären) Sinn noch weit mehr gelten. Und selbst eifrige Rutengänger geben offen zu, dass die Rute in 90 v. H. der Fälle ein unzuverlässiges Instrument ist, das nur wenige handhaben können. Dafür sprechen auch verschiedene Versuche, wo die Ausschläge der Rute bei «erfahrenen» Rutengängern gar nicht übereinstimmten. Am schlimmsten aber steht es mit der Deutung der Ausschläge. Zahlreiche Fehlbohrungen auf Grund

*) Aus: «Der Deutsche Kolonnenführer».